

ereignete sich ferner auf der Bettinerstraße. Hier brachte das Pferd den leichten Wagen, vor den es gespannt war, zum Umschlagen, doch blieb der Insasse glücklicherweise unverletzt.

Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt 'Das Schiff', unterm 9. October: Das Hochwasser der letzten Tage hat auf den Elbeverlehr an den einzelnen Plätzen mehr oder weniger störend eingewirkt. In Hamburg hatte sich das Geschäft im Anfange der Woche etwas belebt, ist aber neuerdings wieder flauer geworden. Die Fruchtfrachten ab Hamburg sind, nachdem sie einen Anlauf zur Aufbesserung genommen hatten, zu den folgenden Sätzen zurückgekehrt: nach Magdeburg für Getreide und Düngemittel 16 Pf., Futtermittel 18 Pf., Reis 30 Pf., Stückgüter 40/60 Pf.; nach Dresden für Rohseifen und Getreide 35 Pf., Petroleum 37 1/2 Pf., Reis 40 Pf., Stückgüter 45/60 Pf.; nach Tetschen-Kaute für Waffengüter 45 Pf., nach Auffig 50 Pf. für 100 Kilo. — In Magdeburg ist der Thalverkehr im Allgemeinen schwach; das Angebot von leerem Schiffsraum übersteigt den Bedarf bei Weitem. Die für Zucker von Magdeburg nach Hamburg vereinbarten Frachten schwanken zwischen 15 und 22 Pf. für 100 Kilo. Für Salz von Schönebeck nach Hamburg wurden 10 Pf. für 100 Kilo bewilligt. — An den österröichischen Umschlagplätzen mußte der Betrieb des Hochwassers wegen zeitweilig ganz eingestellt werden und der Verkehr kann erst nach und nach wieder in der gewohnten Weise in Aufnahme kommen. Mehrere der bedeutenderen Zuckerraffinerien werden dieser Tage mit den Verschiffungen beginnen. Nach dem gestrigen Aufgänger Bericht wurden für Kohlen folgende Frachten geschlossen: nach Magdeburg 20 Pf., nach Wittenberge 22 Pf. für das Doppelhektoliter, nach Hamburg 8 Pf. für den Centner.

Es wird von Neuem darauf aufmerksam gemacht, daß den Landbriefträgern auf ihren Bestellungen außer Briefpostsendungen auch Postanweisungen, Nachnahmeseudungen, kleinere Pakete, Sendungen mit Werthangabe bis zum Betrage von je 400 Mark, sowie Baarbeträge zum Ankauf von Postwertzeichen u. und zur Bestellung von Zeitungen bei den Postanstalten übergeben werden dürfen. Die Landbriefträger sind verpflichtet, die empfangenen Sendungen, ausschließlich der gewöhnlichen Briefsendungen, sowie die ihnen übergebenen baaren Geldbeträge für Zeitungen, Werthzeichen u. s. w. in ein Annahmebuch einzutragen, welches nach jedem Bestellgange der Postanstalt vorgelegt wird. Zum Eintragen der Sendungen u. s. w. ist auch der Auslieferer befugt; es empfiehlt sich, von dieser Befugnis in jedem Falle Gebrauch zu machen. Hat der Landbriefträger die Eintragungen selbst bewirkt, so muß er dem Auslieferer auf dessen Verlangen durch Vorlegung des Annahmebuchs von der stattgehabten Eintragung Ueberzeugung gewähren. Die Ertheilung des Einlieferungsscheins über die von dem Landbriefträger angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen und Nachnahmeseudungen erfolgt erst durch die Postanstalt; der Landbriefträger ist verpflichtet, den Einlieferungsschein, wenn möglich, beim nächsten Bestellgange dem Auslieferer zu überbringen.

Die Königl. Altersrentenbank in Dresden hat im September d. J. in 371 Einlagen 394,093 M. vereinnahmt (gegen 250,212 M. im vorigen und 221,647 M. im Jahre 1892). Davon entfällt, wie stets im letzten Monat eines Quartals, ein beträchtlicher Theil auf einmalige größere Einzahlungen zur Erwerbung sofort beginnender Renten. Ihrer Tendenz nach aber ist die Altersrentenbank eine Anstalt, die gegen wiederholte Einzahlungen kleinerer Beträge verhältnismäßig hohe (unter Zugrundelegung zusammengesetzter Zinsen nach 1 1/2 Procent halbjährlich berechnete) aufgeschobene Altersrenten verschafft, deren einmal festgesetzter Betrag unverändert bleibt.

Nach königlich sächsischem Jagdgesetz darf nun auch das weibliche Rehwild erlegt werden; außer den Krammetsvögeln genießt danach keine Wildsorte Schutz. In Preußen beginnt Mitte October die Jagd auf weibliches Reh, Roth- und Damwild, sowie Wildfäher. — Mit dem heutigen Tage treten die Lauchforellen, Maränen und Schnepel in die Schonzeit ein.

An der diesjährigen Rübenzernte erleben die Zuckerraffinerien wenig Freude. Boriges Jahr vermochten sie bereits aus 4 Centner Rüben 1 Centner Zucker herzustellen, heuer bedürfen sie dazu 7 1/2 bis 7 3/4 Centner. Die Rüben sind infolge der großen Hitze des Sommers ungewöhnlich groß und stark entwickelt, aber sehr wenig zuckerreich. Von der Größe der Rüben haben die Zuckerraffinerien aber gar keinen Nutzen, sondern nur vermehrte Fuhrten, also erhöhte Ausgaben. Eine ähnliche Erfahrung macht man seltentlich bei dem Obste. Wohl ist die Ernte an Früchten ungemein reich, aber sie schmecken lange nicht so süß wie das vorige Jahr: ihr Zuckergehalt und Aroma sind wesentlich geringer.

Gröbzig, 13. October. Gestern Abend hielt der Verein für volkswissenschaftliche Gesundheitspflege für Gröbzig und Umgegend seine erste Versammlung im Winterhalbjahre ab. Herr Dr. mod. Pechholdt hielt vor der zahlreichen Versammlung, welche aus den verschiedensten Ständen bestand, einen höchst interessanten und beherzigenswerthen Vortrag über: „Anstrengende Krankheiten und deren Bekämpfung“. Reichlicher Beifall lohnte dem Herrn Redner seine viele Mühe. Sehr interessant war die Ausföhrung, welche der Herr Referent über das neue Heilverfahren zur Bekämpfung der Diphtherie gab. Leider sei dieses Mittel noch nicht allgemein anwendbar, da es vorläufig noch zu theuer wäre. In nächster Zeit sollen nun seitens des Vereines Gegenstände, welche zur Gesundheits- und Kranken-Pflege sehr notwendig sind, in vielen Familien aber fehlen, angeschafft werden. An dem Wachsen der Mitgliederzahl zeigt sich immer mehr, wie doch ein Verein, dessen Mitglieder von berufener Seite über Gesundheits- und Kranken-Pflege, sowie über Verhütung von Krankheiten belehrt werden, ein Bedürfnis war. Freilich kann ein derartiger Verein auch erst dann seinen Zweck voll und ganz erreichen, wenn er, wie oben erwähnt, von dazu

berufener Seite, das heißt von einem Arzte geleitet wird. In dieser glücklichen Lage befindet sich der oben erwähnte Verein und weiß die Aufopferung des Herrn Dr. Pechholdt gar wohl zu schätzen.

Lommatzsch. Dem Krankenhauseaufseher Bachmann hier ist die ihm seiner Zeit in der Affaire Schröder zuertheilte Strafe von 160 Mark auf mehrfache Bittgesuche im Gnadenwege erlassen worden.

Radeberg, 13. October. Als heute Mittag ein zugereifter alter Mann in den Häusern der Bahnhofstraße ansprechen ging, überkam ihn plötzlich in einem derselben ein Schlaganfall, er stürzte infolgedessen die Treppe herab und war auf der Stelle todt.

Dresden. Der König, Prinz Georg und Prinz Friedrich August fuhren heute früh mittels Sonderzuges bis Borsdorf, woselbst die bis Freitag währenden Jagden beginnen. Abends treffen die hohen Herrschaften in Wermisdorf ein. Unter den Gästen befinden sich auch der Präsident des Reichsgerichts v. Dehlschlager.

Nach einer aus Umkirch eingetroffenen Meldung gedenkt die Königin morgen Dienstag nach Sigmaringen zu reisen.

Dresden. In der Nacht zum Sonnabend haben Einbrecher in dem Kontor der „Niederlage der vereinigten Glashütten zu Radeberg“, Breiterstraße 13 portiere, hier einen verwegenen Einbruch ausgeführt. Man fand verschiedene Thüren erbrochen vor, im Kontor selbst aber war der eiserne Geldschrank an der Seite geöffnet. Die Diebe hatten mit allerlei Instrumenten die Wand durchbohrt und dann mittelst eines zangenartigen Instruments ein großes Loch hineingeariffen, sodas sie bequem durchgreifen konnten. Vermißt werden 1380 Mark baares Geld, zumeist in Reichsgoldstücken bestehend, ferner eine Anzahl Zinsleihen und Zinscheine von Werthpapieren. Die Diebe, deren es offenbar mehrere gewesen sind, sind zweifellos geübte Bankdiebe von auswärt. Da in dem fragl. Grundstück niemand wohnt, so haben sie ziemlich ungestört arbeiten können. Neben dem Geldschrank befindet sich ein Telephon. Den Batteriekasten haben sie entfernt und die Drähte zerschnitten, um bequemer arbeiten zu können.

Zittau. Der in städtischen Diensten stehende Waldwärtter Gottlieb Härtig in Hörnitz begeht heute in voller geistiger Friihe und körperlicher Mäßigkeit mit seiner Ehefrau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Dem greisen Jubelpaare ist aus Anlaß dieser Feier vom König ein Gnadengeldchen in Höhe von 50 Mark übermittlelt worden. — Unter Krachen und Poltern stürzte in Spitzkunnersdorf plötzlich das schon etwas bedenklich baufällig gewordene Wohnhaus der Wittwe Neumann zusammen. Infolge des anhaltenden Regenerwetters war das Strohdach des Gebäudes schwerer geworden, bis die morschen Säulen und Balken die Last nicht mehr zu tragen vermochten und dem Druck nachgebend aus den Jagen wichen. Zum Glück kändigte sich die drohende Gefahr im Laufe des Tages durch unheimliches Knistern und Aecken an, sodas die Hausbewohner gewarnt wurden; gegen Abend trat die Katastrophe ein, als sich Niemand mehr im Hause befand. Der Verlust trifft die arme Wittwe schwer, da sie nicht in der Lage ist, ihr Haus wieder aufbauen zu lassen.

Zittau, 13. October. Wie aus Grottau gemeldet wird, wurde gestern von der Gendarmrie ein derzeit beschäftigungsloser 24-jähriger junger Mann geistlich eingezogen, welcher verdächtig erscheint, die gegen den Fabrikdirector Anton Demuth gerichteten beiden Attentatsversuche ausgeführt zu haben. Der junge Mann, auf welchen die von dem Fabrikdirector Mittel gemachte Personalbeschreibung genau passen soll, hat vor längerer Zeit in der Fabrik des Herrn Hermann Müller gearbeitet und wurde wegen strecken Benehmens entlassen; sein Ansuchen um Wiederbeschäftigung in der Fabrik wurde von dem Herrn Director Demuth abgewiesen. Zum Zwecke einer Localbefichtigung war gestern eine Gerichtscommission aus Krayau hier anwesend. Wie wir hören, sollen sich Sachverständige bezüglich des auf dem Stadttamte aufbewahrten Sprengkörpers, der am Montag früh vor dem Kellerfenster gefundenen Liechbüchse, dahin geäußert haben, daß die Fällung derselben altes, nicht mehr gut wirkendes Dynamit gewesen sei. Herr Director Demuth hat am gestrigen Tage einen an ihn gerichteten anonymen Drohbrief erhalten, dessen Inhalt nebst den üblichen Schmähereden aller Art auch die bestimmte Drohung enthält, die versuchte That werde trotz aller Bewachung und Vorsichtsmaßregeln dennoch ausgeführt werden.

Pirna, 13. October. Der innigsten Theilnahme in den weitesten Kreisen begegnet das traurige Geschick des technischen Directors der Carlau'schen Papierfabrik im benachbarten Heidenau, welcher gestern Nachmittag bei einer Besteigung des neuen Schornsteines der Fabrik einen so verhängnisvollen Sturz erlitt, daß alsbald der Tod eintrat. Director Novotny erfreute sich einer ganz besonderen Beliebtheit.

Freiberg. Ein hier zugereifter Handwerksbursche erstattete Anzeige von einem an ihm angeblich versuchten Raubanfall. Die angestellten Recherchen ergaben Folgendes: Zwei Handwerksburschen, ein Fleischer und ein Putzmacher, waren selbender von Marienberg nach Freiberg gereist. Im Gasthose zur „Stadt Freiberg“ lerhten sie ein. Beim Verlassen des Wirthshauses hielt der Fleischer dem Putzmacher vor, daß er zu viel Schnaps trinke, worauf der Letztere dem Fleischer einen Hieb mit dem Stock über den Nacken versetzte. Der Angegriffene wehrte sich seiner Daut und hieb seinerseits mit dem Stock zu, wobei er dem Genossen eine blutige Wunde am Kopfe beibrachte. Der Verletzte wurde im Krankenhaus untergebracht und der Andere der Staatsanwaltschaft übergeben.

Zwickau, 13. October. Im Borort Böbzig hat vorgestern Abend der Bergarbeiter Kurze in seiner Wohnung einen Mordversuch auf seine Ehefrau durch Erschießen ausgeführt. Die Kugel traf aber nicht seine Ehefrau, sondern

deren Mutter, und zwar in die Brustseite. Die Kugel drang in die Schulter und ist inzwischen entfernt worden. Es ist Hoffnung auf deren Genesung vorhanden. Der Thäter floh.

Obernhan, 12. October. Auf dem Anthrazitkohlenwerke zu Brandau ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Der Arbeiter Böhme aus Katharinenberg stürzte infolge des Zusammenbruchs des Gerüstes, auf dem er sich befand, gegen 35 Meter tief in den Schacht. Der Verunglückte wurde dem hiesigen Krankenhause zugeführt; derselbe hat eine starke Gehirnerschütterung, eine Anzahl schwerer Verwundungen am Kopfe und Ausrenkungen eines Armes davon getragen. Böhme, der kaum mit dem Leben davon kommen wird, ist verheirathet.

Meerane, 12. October. In wahrhaft schredenerregender Weise mehren sich hier die Selbstmorde. Nachdem sich in den letzten drei Wochen nicht weniger als vier Personen (drei Männer und eine Frau) erhängt haben, haben sich gestern Vormittag wiederum der Sohn eines hiesigen Fabrikanten im nahen Kirchenholze erschossen und ein hiesiger Weber in seiner Wohnung erhängt. Als Grund zu dieser überaus traurigen Thatsache sind wohl die schlechten Erwerbsverhältnisse in unserer Stadt mit anzugeben. Bei zwei Selbstmördern war unheilbares Leiden die Ursache zu dem traurigen Schritte.

Leipzig, 12. October. Innerhalb der Stadtverordneten macht sich eine starke Strömung gegen die vom Stadtrathe vorgelegte Wahländerung zu den Stattoerordneten wahlen bemerkbar. Die dem Handwerkerstande angehörenden Vertreter, die theils selbst in die 3. Klasse der Wähler rückten, theils wenigstens zugeben mußten, daß ihre Wähler und ihre Freunde in diese Klasse kämen und dort ohne Weiteres der Willkür der Socialdemokraten überlassen wären, haben bereits eine Versammlung abgehalten und sich entschlossen, nur dann für die Einführung des Klassenstems zu stimmen, wenn die 3. Klasse noch einmal getheilt, also eine 4. Klasse davon abgezweigt wird. Daz. scheint der Rath nicht geneigt zu sein; es ist also auch keine Aussicht vorhanden, daß die nächsten Stadtverordnetenwahlen schon nach dem neuen Wahlverfahren vor sich gehen. Die Abneigung im Rathskollegium gegen eine 4. Klasse ist darauf zurückzuführen, daß man glaubt, die 4. Klasse würde dann den Socialdemokraten ohne Gnade überlassen bleiben.

Lauchhammer. In der Broncegießerei des Eisenwerkes „Lauchhammer“ ist gegenwärtig ein interessantes Kunstwerk aufgestellt: Die drei Meter hohe Statue des gegenwärtig viel genannten chinesischen Vizekönigs Li Hung Shang; das Gipsmodell, vom Bildhauer Otto Lang in München modellirt, zeigt den berühmten Afiaten, dessen Gesichtsausdruck die bekannten Eigenschaften Energie und Klugheit, gemischt mit einem Anflug von Freundlichkeit vorzüglich zur Anschauung bringt, aufrecht stehend mit der für persönliche Tapferkeit verliehenen gelben Reitjade, das Schwert an der Seite und mit allen charakteristischen Attributen, darunter die Pauensefer, auf dem Hute. Wundervoll wiedergegeben ist das schwere Seidenbrodat des Gewandes. Dem Künstler hat hierzu ein Original-Gewand des Vizekönigs, ebenso wie Original des Hutes, des Schwertes, des Geldtäschchen und des Gebestekes zur Verfügung gestanden. Die Statue soll in Bronze gegossen in einer der chinesischen Hafenstädte zur Aufstellung gelangen. Sie ist die erste große Broncestatue, welche in China Aufstellung findet.

Hanau, 10. October. Ein glückliches Gemeinwesen ist die Stadt Orb, Soolbad im Spessart. Es werden dort bei einer Bevölkerung von 3300 Seelen außer Hundesteuer keinerlei Kommunalsteuern erhoben und es ist in jedem Jahr ein Etatsüberschuß zu verzeichnen. Die Stadt besitzt einen Wald von 3400 Hektar, eine Saline und ein Bermögen von 2 500 000 Mark. Eine Wasserleitung und ein Elektrizitätswerk sind in Aussicht genommen. Um den Anschluß der Stadt an den Bahnverkehr recht bald zu ermöglichen, sind die städtischen Behörden bereit, das zu einem Bahnbau erforderliche Gelände eventuell dem Fiskus oder einer Gesellschaft kostenfrei zur Verfügung zu stellen.

Vermischtes.

Eine Schlacht im Theater. Aus Madrid wird geschrieben: Im Teatro de la Varieta spielte sich ein blutiger Vorfall ab. Die beiden Tängerinnen Doris hatten eben einen ihrer Tänze unter lebhaftem Beifall vollendet. Nur an einem Tische zischte ein Herr. Sein Nachbar stellte ihn darüber schroff zur Rede, ein Wort gab das andere und der Schluß war eine Ohrfeige. Der Geohrfeigte zog einen Revolver und schloß auf seinen Angreifer. Nun suchte man, während die Frauen flohen, schrieten, in Ohnmacht fielen, den Menschen zu entwaffnen, er aber wehrte sich und gab noch weitere drei Schüsse ab. Jetzt drang die Polizei ein und mußte sich mit blanker Waffe den Weg durch die Menge bahnen, die den Wahnsinnigen lynchen wollte. In diesem Augenblicke ertösch das elektrische Licht und nun konnte die Verwirrung, der Schreden, die Panik keine Grenzen. Alles drängte dem Ausgange zu und die Menge leitete sich so ein, daß es kein Vor und Zurück gab. Endlich wurde es wieder Licht. Die Ruhe und Besonnenheit lehrte zurück, der Mann mit dem Revolver aber war verschwunden.

Heirathschwinder. Danzig, 10. October. Unter der Vorpiegelung, technischer Leiter einer großen Zuckerraffinerie in Bobz zu sein, hatte im Sommer d. J. in Joppot ein Herr die Bekanntschaft einer jungen Dame aus gut sitzter Familie gemacht und sich schließlich mit ihr verheirathet. Die Hochzeitsreise, die das junge Ehepaar nach dem angeblichen Heim des Bräutigams in Polen kürzlich antrat, nahm einen unerwarteten Verlauf. Auf der Grenzstation nahm der junge Ehemann seiner Gattin den Reisepaß ab, um ihn angeblich bei der Polizei difiren zu lassen. Aber weder der Reisepaß, noch der junge Gatte und mit ihm die Mitgift von ca. 30 000 M.,